

# Nachdenken über das Internet

Zu ihrem „Ersten Digitalen Salon“ hatte die Katholische Akademie am Montag, den 13. Juni 2016, eingeladen. Die neue Reihe soll dazu dienen, über das Internet als Phänomen nachzudenken, über Auswirkungen und Folgen der Digitalisierung zu reflektieren und dabei unterschiedliche Positionen ins Gespräch zu bringen.

Dr. Alexander Pschera, der als Ideengeber das Konzept entworfen hatte, fungierte auch als Moderator und hatte sich für den ersten Abend eine illustre Runde eingeladen: Ariadne von Schirach, Autorin aus Berlin, sprach über „Digitale Ethik – Wie das Netz die soziale Kommunikation verändert“. Sie hob unter anderem hervor, dass das Internet eine gewisse Oberflächlichkeit bediene, die nicht per se schlecht sei, aber eben auch nicht den Tiefgang der Wirklichkeit darstelle. Prof. Dr. Peter Trawny, Dozent an der Universität Wuppertal und Heidegger-Experte, ging in seinem Kurzreferat der Frage nach „Das reale Leben – Warum uns das Netz so viel verspricht“. Er plädierte in der anschließenden Diskussion vor allem für mehr Gelassenheit im Umgang mit dem Netz. Als Dritter im Bunde beschäftigte sich schließlich Dr. Uwe Jochum, Chefbibliothekar an der Universität Konstanz, mit dem „Zugriff – Warum wir im Netz so wenig begreifen“. Mit Hinweis auf bis zu 30.000 Jahre alte Steinblöcke mit Keilschrift oder antike Papyrusrollen, die ihren Inhalt bis heute tragen und sichtbar machen, stellte er die kritische Frage, wie heutige Inhalte künftig weitertransportiert werden sollten, wenn die Haltbarkeit einer CD-ROM oder DVD gerade einmal 30 Jahre betrage.

Bei der zweiten Ausgabe des Digitalen Salons am Donnerstag, den 24. Novem-



Das Podium des Ersten Digitalen Salons: Dr. Alexander Pschera, Ariadne von Schirach, Dr. Uwe Jochum und Professor Peter Trawny (v.l.n.r.).



Beim Zweiten Digitalen Salon diskutierten (von rechts) Jürgen Marks, Franz Rohleder, Dr. Anna Sauerbrey und Dr. Alexander Pschera.



Dr. Alexander Pschera war Ideengeber für das Konzept und fungierte bei beiden Veranstaltungen auch als Moderator.

ber 2016, ging es um die Frage „Debatte oder Debakel – welchen Wert haben digitale Diskussionen?“ Drei Expertinnen und Experten aus der unmittelbaren Praxis von Diskussionsforen und Kommentaren entfachten eine lebendige Live-Debatte. Dr. Anna Sauerbrey vom Berliner Tagesspiegel eröffnete mit einer kurzen Vorstellung des sogenannten „CAUSA“-Experiments des Tagesspiegels den Reigen. CAUSA ist ein moderiertes Debattenportal, in dem Argumente bewertet werden können und in einer Übersicht erkennbar ist, was gerade umstrittenes Thema ist oder wo es einen breiten Konsens gibt. Ebenfalls aus der Mitte des Debattengeschehens berichtete Jürgen Marks, stellvertretender Chefredakteur der „Augsburger Allgemeinen“ und früherer Chefredakteur bei „Focus online“. In seinem Statement ging er zum Beispiel darauf ein, welche sogenannten „Shitstorms“ seine Zeitung

oder sogar ihn persönlich bei bestimmten Artikeln und Themen ereilen und dass Beleidigungen schnell Ausmaße erreichen können, dass der Rechtsweg beschritten werden muss. Interessante Einblicke gewährte auch Franz Rohleder, Redakteur bei merkur.de/tz.de: anhand der Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten ging er der Frage nach, inwiefern Algorithmen und soziale Netzwerke den Ausgang dieser Wahl bestimmt haben. Nachdenkenswert waren auch seine Ausführungen darüber, dass in Deutschland durch eine lang etablierte seriöse und breit aufgestellte Zeitungs- und Zeitschriftenlandschaft der öffentliche Diskurs bei weitem nicht so sehr von Internet-Blogs, sozialen Netzwerken und dergleichen bestimmt würde wie in den USA, wo es außer einigen wenigen großen Blättern wie beispielsweise der „New York Times“ nichts Vergleichbares gebe.

Beim „Dritten Digitalen Salon“ am Montag, den 4. September 2017, wird es kurz vor der Bundestagswahl um die Frage gehen „Fake News und Social Bots: Kann das Internet Wahlen gewinnen?“. Astrid Schilling

## Presse

### Die Tagespost

29. November 2016 – Bietet der digitale Raum eine neue Kulturstufe oder ist er die Zerstörung aller Debattenkultur? Diese Frage stellte der „Zweite Digitale Salon“ in der Katholischen Akademie in München unter dem Thema „Debatte oder Debakel? Welchen Wert haben digitale Diskussionen?“ (...) Aus Diffamierungen der politischen Gegenseite entsteht im Internet schnell Hass. Auch den haben die Redakteure zu spüren bekommen. Für Online-Redakteur Franz Rohleder vom „Münchener Merkur“ gelten gleiche Regeln für alle, online wie offline. (...) Viele Journalisten wollten Meinungen verkaufen, doch die Unterscheidung zwischen Meinung und Nachricht kann Debatten gegenüber der Aufgeregtheit des Internets versachlichen. Denn wenn Fakten manipuliert werden, ziehen sich die Bürger von den Medien und der Politik zurück und werden häufig zu Protestwählern. Medien können also etwas tun gegen den Hass und die Meinungsflut. Das hat der „Zweite Digitale Salon“ deutlich gezeigt. Alexander Riebel



Beide „Digitalen Salons“ wurden in der Reihe alpha-lógos in ARD-alpha, dem Bildungskanal des Bayerischen Rundfunks, gezeigt. Beide Beiträge, „Die digitale Herausforderung“ und „Debatten im Netz“, sind über die Mediathek der Katholischen Akademie „mediathek.kath-akademie-bayern.de/akademie-bei-ard-alpha“ abrufbar.